

Zeitschrift:	Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber:	F. Pieth
Band:	7 (1902)
Heft:	3
Artikel:	Ein Vorschlag zur Erleichterung des Ruttnerdienstes
Autor:	Haffter, Ernst
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-895282

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nichts davon verzeichnet steht.¹⁾ Indessen verzichtete die Berner Regierung noch nicht auf das betreffende Guthaben, sondern wandte sich noch unterm 10. Juni 1659 an die Häupter und Räte mit dem Gesuch, nach „solang gehebter geduld“, die vollständige Auszahlung erfolgen zu lassen.

Ein Vorschlag zur Erleichterung des Ruttnerdienstes, vom Dezember 1784.

Mitgeteilt von Dr. Ernst Häfster.

Aus Brügggers in klimatologischer Beziehung sehr interessanter Publikation: „Beiträge zur Natur-Chronik der Schweiz, insbesondere der Rhätischen Alpen“²⁾), erfährt man u. a., daß zu den härtesten Wintern des ausgehenden XVIII. Jahrhunderts derjenige von 1784/1785 gehörte, dessen strenges Regiment schon im November ersteren Jahres seinen Anfang nahm und sich durch großen Schneefall und anhaltende starke Kälteperioden nachdrücklich manifestierte³⁾. Eine kleine Illustration hierzu liefert der unten mitgeteilte, an den bekannten Buchdrucker und Buchhändler Otto in Chur gerichtete Privatbrief⁴⁾ eines Buschlaubers, der darin speziell die Schneeverhältnisse am Bernina-Paß, im Dezember 1784, schildert und im Zusammenhang damit ausführlich über ein selbsterdachtes, die Erleichterung der Ruttnerarbeit in den Bergen bezweckendes Instrument berichtet: in der Meinung, vermittelst Bekanntmachung dieser seiner Erfindung engeren und weiteren Kreisen einen wesentlichen Dienst erweisen zu können. Der Wortlaut dieses Schreibens ist folgender:

Monsieur!

Avendo la caduta di strasordinaria neve, massime in questi contorni, sul principio di questo Mese, causata la chiusa della Mon-

¹⁾ Schreiben Berns an Tschudi, d. d. 23. September 1656. M.-B. 19.

²⁾ Sie bilden eine Serie von 6 Abschnitten, die in den Jahren 1876, 1877, 1879, 1881, 1882 und 1888 als Beilagen zum Programm der Bündnerischen Kantonschule in Chur erschienen sind, nachdem ihr Verfasser daselbe Thema, wenn auch in weit gedrängterem Umfang, unter dem Titel: „Aus der Natur-Chronik der Schweizerberge“ bereits im Jahr 1863 der N. Z. B., Nr. 34—39, 41—43, Feuilleton, behandelt hatte. Immerhin erstreckt sich diese ältere Arbeit, welche auch als Se p.-Ab d u ck („Aus der Natur-Chronik der Schweizerberge. Ein Beitrag zur Geschichte der Föhnlürme, Schneefälle und Lawinen während acht Jahrhunderten“. Zürich 1863) existiert, noch ins XIX. Jahrhundert hinein, während die oben citierten Beiträge bereits mit dem Jahr 1800 schließen.

³⁾ Vgl. Programmbeilage von 1888, p. 45.

⁴⁾ Derselbe trägt die Adresse: „a Monsieur, Monsieur N. N. Otto, Imprimeur et Libraire, Coire.“

tagna di Bernina, per 15. giorni: locchè cagionò l'impiego interpolato di c^a ¹⁾ 200. uomini, e c^a 150. manzi e cavalli, per aprirla. Alla fin fine, a forza di sudori e badili riuscì scavare un vallone da Pisciadello sin' in cima il Monte, pel quale con stento penetrar poteano li pedoni, ma non già nemmeno cavalli carici, attesa l'angustia del fosso, quale era più profondo dell' altezza del più grand' uomo. Queste informazioni, congionte a' sospiri di questi vetturieri, e la premura de' forastieri qui albergati, di poter proseguire i rispettivi loro destini, m'occisionarono in un' ora di veglia notturna l'ardente desiderio, di ritrovare qualche modo di facilitare ed abbreviare in simili circostanze il transito libero: e tengo fuor di dubbio aver colpito il centro, mediante l'esperienza la quale nel giorno seguente feci; e per persuadersene, ogn'uno può con facilità presso la sua abitazione farne la prova. Non è alcun' arcano, e probabilmente in qualche parte sarà in uso; ma siccome in questi contorni non l'hò mai inteso praticato, stimo mio dovere darne a V. S. ²⁾ notizia, acciocchè giudicandolo anch'egli utile al pubblico, la possa nel suo Samler incorporare.

Ho preso un legno della grossezza di c^a un palmo, e di diametro quadrato di 4. palmi o sia c^a $1\frac{1}{2}$ brazzo d'Engadina o di Coira ³⁾, e vi fissai dentro un bastone della longhezza di 2. brazza, e con ciò andai in un prato ove la neve era alta c^a brazza $1\frac{1}{4}$, e con tale stromento comprimendo la neve in profondità di c^a 3. palmi, pel tratto di c^a 60. passi: nella qual calca successivamente caminai senza profondarmi dalla superficie ne meno per $\frac{1}{2}$ palmo; Questo così battuto sentiere era sufficiente a portare l'uomo: come ebbi il piacere farlo provare da varj miei Amici. Per fare poi che sostenga anche cavalli carici, se subbito in seguito, vi si vada co' piedi al quanto calcando, indi vi si fa passare uno o più cavalli vuoti, e poscia porta ancora cavalli carici; e se le circostanze sono, che si possa, doppo fatta la prima calca, avere l'intervallo di una o più notti, si può

¹⁾ c^a = circa.

²⁾ V. S. = Vostra Signoria.

³⁾ brazzo = braccio (roman.: bratsch) = Elle.

Unter dem brazzo d'Engadina versteht der Briefschreiber offenbar die Oberengadiner Elle, welche kleiner war als die im Unterengadin auch wieder in zwei verschiedenen Größen gebräuchliche Elle. So wenigstens berichtet Reinhard in seinem 1845 in Chur erschienenen Büchlein: Der Bündnerische Geschäftsträger, demzufolge nachstehende Maßverhältnisse bestanden (p. 60, 61, 65, 66, 70):

1 Buschläuber Elle = 1,146 Schweiz. Ellen = 0,688 Meter;

1 Oberengadiner Elle = 1,216 Schweiz. Ellen = 0,73 Meter;

1 Churer Elle = 1,105 Schweiz. Ellen = 0,66 Meter.

Mutmaßlich passen diese Angaben auch noch fürs XVIII. Jahrhundert.

transitarvi a genio, tanto col pedone, quanto con bestie anche cariche. In tale guisa si evita il tempo e la fatica di batter la neve sin'al fondo, o di cavarla col badile, e non diventa il profondo fosso, che impedisce transitarvi con bestie cariche.

Posch^o¹⁾ li 22 Xbre²⁾ 1784.

di V. S.

Aff^o³⁾ Servo

Tomaso Giuliani.

Wie man sieht, that sich also Giuliani auf seine Entdeckung etwas zu gute und hätte dieselbe im *Sammixer*, dem seit 1779 existierenden, in der Ottischen Offizin in Chur gedruckten Organ der „Gesellschaft landwirtschaftlicher Freunde“⁴⁾, gerne veröffentlicht gesehen. Diesem Wunsche konnte aber nicht mehr entsprochen werden, weil die genannte Wochenschrift im Dezember 1784 überhaupt eingang. Allerdings stellte ihre Schlussnummer⁵⁾ bereits das Erscheinen zweier neuer Blätter von ähnlicher Tendenz in Aussicht, die somit beide geeignet gewesen wären, den Bericht Giulianis dem bündnerischen Publikum zur Kenntnis zu bringen, und vielleicht hat Otto an eine solche nachträgliche Publikation des erhaltenen Briefes wirklich gedacht; wenigstens erklärt sich die Thatzache, daß obiges Schreiben heute noch unter den nachgelassenen Korrespondenzen⁶⁾ des fleißigsten Mitarbeiters und eigentlichen Redaktors des „Sammixer“, nämlich des Dr. med. J. G. Amstein sen. (1744—1794)⁷⁾, liegt, wohl am ungewöhnlichsten durch die Annahme, dasselbe sei dem letztern von seinem Adressaten damals gleich zur Prüfung und eventuellen Druckfertigmachung für eine dieser neu zu gründenden Zeitschriften übermittelt worden: umso mehr, als Otto auch bei diesen journalistischen Unternehmungen wieder auf die eifrige Mitbeteiligung von Dr. Amstein rechnete und rechnen konnte. Da dieses publizistische Vorhaben jedoch nur in sehr verkümmter Gestalt zur Ausführung gelangte, indem die projektierte Vierteljahrsschrift offenbar gar nicht⁸⁾ und das Wochenblatt erst

¹⁾ Posch^o. = Poschiavo.

²⁾ Xbre = Decembre.

³⁾ Aff^o. = Affezionatissimo.

⁴⁾ Auch „Oekonomische Gesellschaft“ geheißen.

⁵⁾ Nr. 52 des Jahrgangs 1784.

⁶⁾ Im Besitz der Kantonsbibliothek in Chur.

⁷⁾ Vgl. über ihn die von dem bekannten Historiker J. U. D. von Salis-Seewis verfasste Biographie („Denkmal dem sel. Dr. Johann Georg Amstein gewidmet“) in: *Der neue Sammixer*, Jg. 5 (Chur 1809), p. 37 ff. Sie ist auch separat erschienen (1809) und findet sich ferner wiederabgedruckt in: *Gesammelte Schriften von J. U. v. Salis-Seewis*, hrg. von C. v. Moos (Chur 1858), p. 312 ff.

⁸⁾ Laut gesl. Mitteilung von Hrn. Prof. J. Candreia, des besten Kenners der Bündnerischen Journalistik im XVIII. Jahrhundert.

von 1786 an während ganz kurzer Zeit ins Leben trat¹⁾), ist vermutlich auch die Veröffentlichung des Giuliani'schen Briefes völlig unterblieben, weshalb die nachträgliche Mitteilung desselben in den vorstehenden Zeilen angezeigt erscheinen dürfte.

Beiträge zur bündnerischen Schulgeschichte.

Errichtung einer Schule auf Battaniens.

Ich, Gubert von Salis Freyherr der Herrschaft Haldeenstein urkunde wie dz Eine Nachbarschaft Bathenien bestehende in etlichen Haushaltungen auf einem berg ungefähr zwei stund ob Haldeenstein gelegen ohne Kirchen und schuol derohalben obgesagte Nachbarschaft entschlossen daselbst eine Schuol aufzurichten, damit deren Kinder im läsen und schreiben, wie auch in der erkentnuß Gotteß und anderen Christlichen tugenden können und mögent unterrichtet werden. So dan auch ein orth Zur begräbnuß der absterbenden Zu widmen und so mehrs Zeit wie auch bey obigem Zu fühlen und gefährlichkeiten der Jung gebohrnen Rhindern solche daselbst Taufen zu lassen, Einen Prediger Zu berufen, damit die Ehre Gotteß befürderet und deren Heil erbauwt werde.

Sind die In wohner obgedachter Nachbarschaft Supplicando vor mich erschienen und mit geziemender Respekt und glaubwürdige Attestation daß selbige armuthshalben obiges ins werk Zu sezen kraftlos, angehalten und deswegen gezwungen Ihre Zu Flucht bei den Chrs. Gmeinden löblicher 3 Bündten und anderen particular Barmherzigen und Gottes Ehr liebenden Personen zu nemmen, auch selbigen bestens mit nachdrücklicher recomandation zu begleiten, welches verlangen in betrachtung des gottseligen und rühmlichen Vorhabens Ich Ihnen nicht hab versagen können, sondern selbige in kraft diesem kräftigst bey meniglichen will für recomandirt haben. Seufzende daß der Allerhöchste allen gutherzigen ein reicher vergelster sein wolle, mich offerierende in allen dergleichen fählen nach schwachheit zu begegnen. Zu Zeuge der warheit habe ich mich eigenhändig, unterschrieben und

¹⁾ Vgl. Candreia, Das Bündnerische Zeitungswesen im 18. Jahrhundert (Beilage zum Kantonschul-Programm 1894/95) p. 28 ff.